

PERSÖNLICH

NICOLE ZUMSTEIN: Die junge Mutter ist der Prototyp einer modernen Frau **SEITE 17**

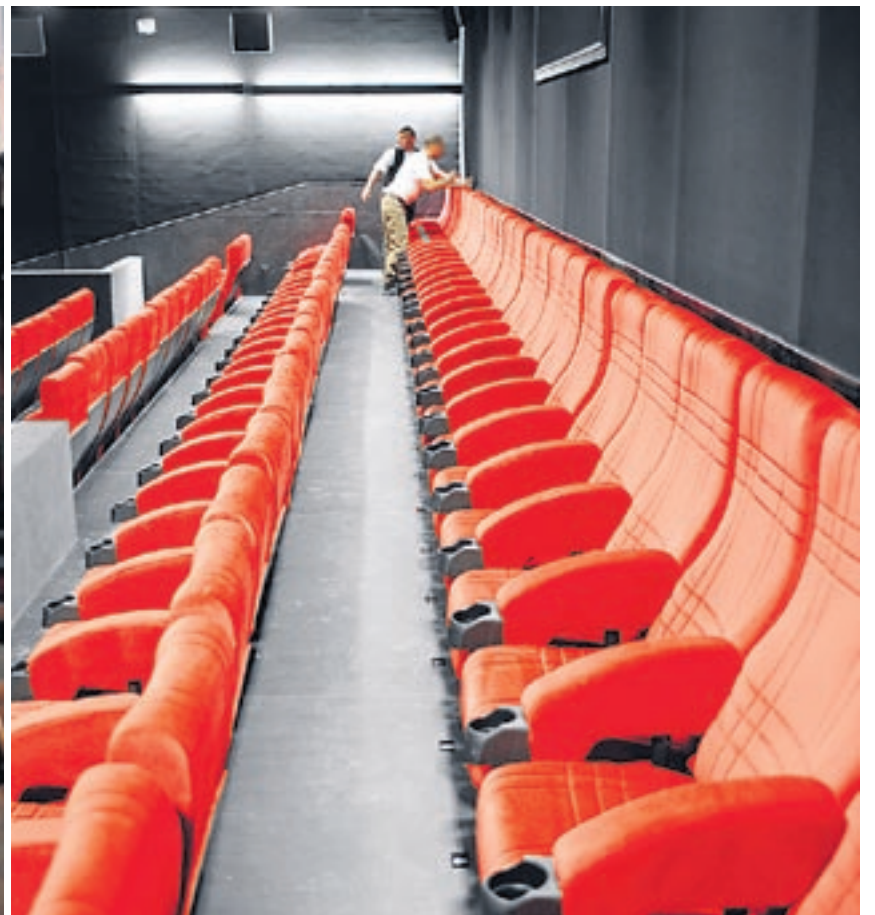
HAUS MIT GERICHTSAKTE

OHNE ENDE: Der jahrelange Streit um ein schützenswertes Gebäude beginnt von vorn **SEITE 17**



STEFF LA CHEFFE

VOLLMUNDIG: Die zierliche Rapperin hat ein komplettes Schlagzeug im Mund **SEITE 19**



Der «Boilerroom» ist mit 18 Metern Höhe das Herzstück im Kesselhaus. Links die Wand eines Kinos, hinten eine künstliche Backsteinmauer. Die sechs Kinosäle haben 1046 Sitze mit viel Beinfreiheit. Bilder: Marc Dahinden

Das Kesselhaus ist bereit für den Ansturm

Der Umbau des Sulzer-Kesselhauses spiegelt den Wechsel von der Industrie- zur Spassgesellschaft. Sechs Kinos, ein Elektronikriese, ein Skate- und Snowboardshop sowie eine Reihe von Restaurants füllen heute das Gebäude. Morgen ist Eröffnung.

Fünzig Staubsaugermodelle sind bei Saturn zu haben, ebenso viele verschiedene Kaffeemaschinen, Computer oder Flachbildschirme. Überfluss ist Trumpf und «Geiz ist geil», so der bekannte Werbespruch des Elektronikriesen. Saturn ist mit 3000 Quadratmetern Verkaufsfläche der Hauptmieter im Kesselhaus am stadtnahen Zipfel des Sulzer-Areals. 38 Vollzeit- und 17 Teilzeitangestellte verdienen jetzt dort ihr Brot. Es ist der vierte «Saturn» im

Land, die Eröffnung ist morgen früh um 6. Solche Aktionen sind Kult: Als das Unternehmen letztes Jahr in Berlin eine Filiale am Alexanderplatz eröffnete, standen Tausende Schnäppchenjäger an – um Mitternacht. Zum gleichen Konzern gehört Media-Markt.

UBS-Fonds investiert 68 Mio.

Die hohen Land- und Baukosten hätten ihn gezwungen, mit der Nutzung «einen hohen Ertrag zu generieren»,

sagte Enrique Drescher gestern bei einer Begehung. Drescher ist Chef und Inhaber der Kamata Real AG, die dem Kesselhaus sein heutiges Gesicht gegeben hat. Dreschers Kamata hatte zuvor schon das Lokwerk und ein Loftgebäude auf dem Sulzer-Areal umgebaut. Fürs Kesselhaus fand er einen UBS-Immobilienfonds als Investor. 68 Millionen Franken habe man investiert, sagte Riccardo Boscardin von der UBS. Ein Klacks angesichts des Portefeuilles: Mit Liegenschaften im Wert von 5,5 Milliarden sei der Fonds der landesweit grösste seiner Art. Auch das Rosenbergzentrum gehört dazu, und Boscardin würde gerne «noch mehr in Winterthur investieren».

Weil die Backsteinfassaden, die Fenster und die drei grossen ehemaligen Kohlesilos für die Sulzer-Wasserheizung unter Denkmalschutz stehen, gestaltete sich der Umbau für die Architekten und die Bauleute schwierig. Beim Graben der zwei Untergeschosse mussten die Mauern gestützt und mit Laser kontrolliert werden. 1,5 Millionen hätten alleine diese Sicherungen gekostet, sagte Drescher.

Architekt Christoph Burri vom Zürcher Büro «A2017» sprach von einer «Organtransplantation». Die Heizkessel waren schon lange weg und es galt, «den historischen Gebäudekörper mit neuen Organen wieder zum Leben zu erwecken». Aussen ist nur eine Ände-

rung sichtbar: Die drei kleinen Kinos stehen wie Container auf dem Vorhaus. Innen ist vieles erhalten und gleichzeitig alles neu. Im Herzstück des Hauses, einer Bar die heute «Boilerroom» heisst, hängen die drei Kohlesilos hoch über den Köpfen. Das Betongerippe ist noch das alte von 1955 und das Inventar so gestylt, als ob es auch schon Jahre gebraucht worden wäre. Die Täuschung fliegt jedoch auf, wenn man an die Backsteinmauer klopft: Sie ist aus Kunststoff, auf alt getrimmt und kein Werk des Architekten. MARTIN GMÜR

BILDERGALERIE AUF
WWW.LANDBOTE.CH

Zwei Läden und viel zum Essen

Nach den Kitag-Kinos und dem Elektronikmarkt Saturn (siehe Texte rechts und oben) ist der Mode-, Skate- und Snowboardladen «doodah» mit 550 Quadratmetern der grösste Mieter im Kesselhaus. Die Schweizer Kette gibts seit 1994, die neuste Filiale ist die neunte und beschäftigt fünf Festangestellte sowie ab nächstem Sommer bis drei Lehrlinge. Den Innenausbau machte man selber.

Sushi und anderes von vorbeihuschenden Tellern gibts (wie schon in Zürich) bei «Yooji's». Bestellt wird am Touchscreen, wo auch Informationen über das Essen erscheinen. Der «Boilerroom» ist das Zentrum des Kesselhauses, 18 Meter hoch und gleichzeitig Bar, Lounge und Pub – ein Ort zum Hocken. Fürs schnelle Mahl gibt es den «Food Court», zu deutsch: Eshof. Fünf neue oder erfahrene Gastrobetriebe bieten fast alles aus aller Welt: Italienisches bei «Fellini», Nudeln, Reis, Curry bei «nooch», Türkisches bei «New Point», Einheimisches bei «Take Swiss» sowie biologische Reisgerichte bei «Amariso». (mgm)

Ein neuer Kinopalast

Von Maxx eins bis sechs: Winterthur bekommt im Kesselhaus eines der modernsten Multiplex-Kinos in Europa.

Die ersten Filme sah er im Palace. Später war Wilfried Heinzelmänn in Winterthur nicht mehr sehr viel im Kino. Zu wenig wurde für ihn investiert: «Die alten Stühle blieben im Palace bis zum Schluss.» Also ging er in Sachen Film nach Zürich. Jetzt aber hat sich Wilfried Heinzelmänn, Verwaltungsrat der Kitag Kino-Theater Zürich AG, ein eigenes Kino in Winterthur bauen lassen. Am Donnerstag startet das Maxx im Kesselhaus, es umfasst sechs Säle (mit 400, zweimal 200, dreimal 100 Plätzen), alle digitalisiert und auch tonlich auf höchstem (THX)-Standard, drei davon mit 3D-Technik ausgerüstet. Damit gehöre das Maxx, sagt Heinzelmänn, zu den «modernsten Kinos in Europa». Die Zürcher könnten jetzt auch nach Winterthur kommen.

Eine Bereicherung für die Kinolandschaft der Stadt ist das Maxx auch rein zahlenmässig. 1046 Plätze bietet das Multiplex-Kino neu an – gegen die 1528 Plätze der Konkurrentin Liag Capitol mit Kiwi und Loge. Das Programm ist aber mehr oder weniger das gleiche. Hier wie dort startet unter anderem am

Donnerstag der Film «Das Duell der Magier», der aber im Maxx «The Sorcerer's Apprentice» heisst. «Wir hängen an den Originalversionen», sagt Heinzelmänn. Aber er macht sich keine grossen Hoffnungen. «Das junge Publikum will deutsch synchronisierte Filme. Und wir können nicht am Publikum vorbeiprogrammieren.»

Überall die deutsche Fassung

Die Kitag gehört mit über 90 Sälen zu den grössten Kinobetreiberinnen der Schweiz, dies mit Kinos in Zürich, Bern, Basel, St.Gallen, Luzern. Ein Blick in das aktuelle Programm zeigt, dass überall die Synchronfassung das E/d/f schlägt, wie auch im Maxx von Emmenbrücke. In Winterthur wird der Mainstream nicht anders sein.

Die Technik ist das eine. Die Stühle sind das andere. Ein Probesitzen im Maxx 6 zeigt, was Wilfried Heinzelmänn im Palace einst vermisste: Erstklassig ist hier der Komfort. Ausserdem sind alle Kinos mit Rollstuhlplätzen und induktiven Hörschleifen für Hörgeschädigte ausgerüstet.

Nichts kann diese Kinos erschüttern: weder ein Avatar von innen noch die SBB draussen. Die Säle sind schwimmend angelegt, jedes Kino bildet eine geschlossene Einheit, wie ein Schiff. Nun kann das Maxx ablegen. (bu)

ANZEIGE

Zentrum Begegnung & Bildung
Obertor

Das Theaterensemble Obertor zeigt

Die chinesische Mauer

von Max Frisch

31. August bis 5. September 2010
Kirchgemeindehaus, Liebestrasse 3,
Winterthur

Reservationen unter 044 382 21 96 oder
www.theaterobertor.ch

Zentrum Obertor, 8400 Winterthur
Tel. 052 213 88 88, zentrum@obertor.ch